

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 30

Artikel: Ich Analphabet
Autor: Weingartner, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich Analphabet

Sie kennen die dunkelgelben Formulare, die unsere PTT bisweilen in die Briefkästen legt, wenn niemand zu Hause ist? Nach einer anstrengenden Woche schlief ich am letzten Samstag

Von Peter Weingartner

aus, vom Briefträger, der mich frühmorgens wohl heimsuchte, hörte ich nichts, denn ich hatte die Klingel am Freitagabend vorsorglich ausgeschaltet.

Als ich die Zeitung holen wollte, lag da eben jener dunkelgelbe Fackel obenauf. Ich griff ihn mir ohne zu zögern und stieg aufs Velo, um mir das Päckli oder den

ingeschriebenen Brief zu holen. Auf der Post stand man natürlich Schlange: Heute war das übliche Fälligkeitsdatum für die Bezahlung der Versicherungsprämien, nach der dritten Mahnung, versteht sich. Endlich war ich an der Reihe, warf der Schalterbeamtin den Zettel hin und ... «Was wollen Sie?» fragte mich lächelnd das Postfräulein. «Das Päckli abholen, oder den eingeschriebenen ...»

«Haben Sie gelesen, was auf dem Formular steht?» fragte sie weiter, eine Frage, die ich ehrlicherweise mit Nein beantworten musste, was bereits zu einigen

Räusperern in der Schlange hinter mir Anlass war. Ich holte das Unterlassene nun, da ich den Zettel wieder in Händen hielt, nach und wünschte mir im gleichen Augenblick, ich wäre eine Fliege. Ein, wie ich im nachhinein feststellen muss, angesichts der wartenden Schlange tödlich törichter Wunsch: Auf dem Zettel stand – durch ihr Vorlesen verletzte die Schalterbeamtin das Postgeheimnis; ob ich wohl Klage einreichen soll? – ein einziger Satz: Das Paket liegt im Milchkasten.

Suchmeldung

Leser der *Zeit*, die in Basel leben, fragten besorgt das Blatt in Hamburg an, was denn am 1. November 1986 gewesen sei. Sie hatten einen vom baselstädtischen Regierungspräses unterzeichneten Rundbrief erhalten, in dem es hiess, Ende 1985 sei beschlossen worden, Basels Sirensystem zu

erneuern, aber leider sei dem «der 1. November 1986 zugekommen», und «bekanntlich» hätten die Sirenen zu diesem Zeitpunkt nicht funktioniert. Jetzt aber sei alles gut etc. Dazu die Hamburger Wochenzeitung: «Die Redaktion der *Zeit*, einerseits in Hamburg und weit weg vom Schuss, ande-

rerseits der Aktualität verpflichtet und deshalb an historischen Dingen wie dem 1. November 1986 nicht sehr interessiert, er sucht auf diesem Weg Herrn Dr. Feldges um Antwort, die zweckmässigerweise in einem Rundbrief zu geben wäre.»

H.

Auf den Leim gekrochen

Wenn Sie zwar kein Mäzen, aber doch vielleicht ein Millionär sind und eine einstündige Werbesendung bei DRS 1 sonntags um 10 Uhr für Ihre Unternehmung und deren Zweigstellen machen

Von Erwin A. Sautter

möchten – gratis natürlich –, dann vereinbaren Sie doch gelegentlich eine «Persönlich»-Sendung mit Herrn Hans-Ulrich Indermaur, Chefredaktor der Ringier-Programmzeitschrift «Tele tv radio zeitung», der nach einem bestimmten Turnus in Zürich Gäste zu empfangen pflegt.

Am 12. Juli war's wieder einmal soweit. Als Interviewer Indermaur einen alten Duzfreund vors Publikum in einem Zürcher Zunfthaus und vors Mikrofon von Radio Beromünster bat, wie der gute alte Sender einmal hiess, als es noch keine Stationen gab, die stets bemüht erscheinen, eine abgestellte Gesellschaft wieder aufzustellen. (Siehe Programme Radio 24 «Ufsteller», Radio Z «Guete Morge» oder Radio Züri-see «Uuf und aagleit».) Der Herr aus Kilchberg und im Krebs geboren zog alle Register der Werbung und Public Relations, machte in noblen Understatements – kein Schiff auf dem Zü-

richsee (und wohl auch kein RR mit Chauffeur in Livree) – und bekannte sich zum Leistungsprinzip in unserer Gesellschaft. Materielle Ängste kenne er keine mehr. Die Unternehmung hat eine solide Basis; die Flops werden vom Häufchen auf der hohen Kante gedeckt, wie die Rodungsarbeiten für eine Rinderfarm im fernen Südamerika, wo bedenkenlos investiert wird, wenn es Gewinn verspricht. Das Wort Umweltschutz oder Mitverantwortung bei der Verfolgung solcher kolonialisatorischer Ziele fiel be-

greiflicherweise nicht. Schliesslich war man unter Duzfreunden, denen man nicht an den goldenen Karren fährt.

Weil sich beim Publikum während der Live-Sendung in der Zunftstube keine lautstarke Begeisterung über die Philosophie des Millionärs breitmachte, bat Herr Indermaur zum Abschluss um einen kleinen Applaus, weil sein im Krebs geborener Gast dies halt so liebe ...



★★★★

SUNSTAR-PARK HOTEL

Fam. F. G. Meier
7270 Davos-Platz
Tel. 083/2 12 41, Tx. 853 192



Erholen Sie sich in unserem komfortablen und äusserst gemütlich eingerichteten Erstklasshotel.

Sommerferien, bei denen einfach **alles erklassig** stimmt.

Z.B. 7 Tage Halbpension, pro Person ab Fr. 455.– (Hochsaisonzuschlag vom 4.7. – 15.8.87; Fr. 105.–).

Hallenbad, Sauna und Solarium gratis

Davos

SPOT

Wort der Woche

Sünderabfalldeponien – unfreiwillig gut erfunden von Radionachrichtensprecher Alfred Köhli am 11.7.87. *hms*

Tarif bekannt

Eugen Lüthy, Generalstabschef, zum Panzer «Leopard»: «Die neue Waffe soll potentielle Gegner von vorneherein auf eine «Operation Schweiz» verzichten lassen.» *-te*

Damenwahl

Wie die USA bereits seit Jahren, so wird jetzt auch die UdSSR in Bern durch eine Botschafterin vertreten sein. Kaffichränzli bei Helvetia. *-r*

Donnerwetter

Zeitungen müssen auf dem Laufenden sein. Das Signet der Sommerferienaktion der *Basler Zeitung* ist ein – Regenschirm! *ea*

Wirtesonntag

Dieser soll in Zürich zum Wirtewochenende werden. Den neuen Personalproblemen (5-Tagewoche ab 1.7.) wollen die Wirte mit Schliessung der Lokale an Samstag und Sonntag begegnen. Eine Nachricht zum dreimal leer Schlucken. *bi*

Von Geiern

In den Alpen wurden junge Bartgeier zur Wiedereinbürgerung ausgesetzt. Eine Geierart aber muss bei uns nicht geschützt werden, sie gedeiht immer prächtiger: der Pleitegeier. *bi*

Offene Tür

Securitas-Wächter trafen letztes Jahr 1821 nicht verschlossene Kassenschränke an! *ks*

Eine Krähe?

Der Obwaldner Kantonsrat hat es abgelehnt, eine Parlaments-Sondersitzung über die Steueraffäre einzuberufen ... *kai*